

zeigen den wahren Charakter des rohen Adels. Aber Schuft, davon verstehst du nichts, bist auch so eine niederträchtige Hundeseele, sonst hättest du nicht solch' erbärmliche Feigheit weiter getragen. Kommst mir vor wie ein Abgesandter des Teufels.

Wir Graf Ulrich von Gutenberg, edlen Stammes von Geburt, werfen dem hochadeligen Freiherrn von Brandis den Fehdehandschuh hin. Der Freundschaftsbruch ist zwischen uns besiegelt. Das ist meine Antwort!

Dort ! Gesandter seiner freiherrlichen Gnaden!“ Graf Ulrich machte eine so gebietende Bewegung zum Hallenportal . . .

Zusammengeknickt, fusskratzend suchte der abgekanzelte Botschafter das Bereich der Thüre. Angelangt an der Schwelle wagte der elende Feigling erst Rede zu stehen. „Die Botschaft werde ich wahrheitsgetreu entrichten“, sprach er, „was Eure selbtherrliche Gnaden mir aufgetragen. Freiherr von Brandis wird blutige Rache heischen.“ Als ihm darauf Graf Ulrich verächtlich den Rücken wandte, da streckte der saubere Abgesandte des Brandisers die Zunge heraus und drehte dem alten Gutenberger knickend eine lange Nase, dann polterte er spornklirrend die Treppe hinunter. Sein freches Gelächter hallte durch den gewölbten Gang.

Hilda kam in die Halle.